InfoBrief

Diakonisches Werk Gießen

02/04

Diakonie
STARK FÜR ANDERE

Jahrgang 1, Ausgabe 2

Juni 2004

30.000,-EUR Schulden und kein Land in Sicht...

Schuldnerberatung ist für viele der erste Schritt in die richtige Richtung

Marco S. ist völlig verzweifelt. Mitten im Beratungsgespräch steht er unvermittelt auf und stellt sich ans Fenster, weil ihm die Tränen kommen. Er ist vor 1 ½ Jahren arbeitslos geworden und hat trotz zahlreicher Weiterbildungsmaßnahmen als EDV-Fachmann bislang keine Anstellung gefunden.

„Auskommen mit dem Einkommen“ ist für etwa 2,6 Mio. überschuldete Haushalte in Deutschland nicht mehr möglich.

„Die Firmen haben aufgrund der Konjunktur-Flaute seit Jahren nicht mehr in die EDV investiert. Sie haben alte Systeme und brauchen niemanden, der diese betreut.“

Für Marco S. hat dies nicht nur einen kontinuierlichen Abstieg in Bezug auf seinen Lebensstandard bedeutet, sondern auch, dass er Verpflichtungen, die er im festen Vertrauen auf eine sichere berufliche Zukunft eingegangen war, nicht mehr nachkommen konnte.

So musste er seine Eigentumswohnung wegen der niedrigen Immobilienpreise weit unter Wert verkaufen, aus mehreren Verträgen kam er so ohne weiteres nicht heraus. Geblieben sind ihm Schulden in Höhe von fast 30.000,-EUR. Seine Beziehung ist unter dem stetigen Druck auf der Strecke geblieben. „ Manchmal würde ich mich, wenn ich abends allein zu Hause rumsitze, am liebsten sinnlos betrinken.“ gesteht er. Gottlob weiß er, dass das auch keine Lösung ist. Stattdessen ist er in die Schuldnerberatung gekommen, der erste Schritt in die richtige Richtung. Gemeinsam wird ein Haushaltsplan erstellt, aus dem ersichtlich wird, dass er z.Zt. zu wenig zum Leben hat. Er beantragt daraufhin Wohngeld. Die Schuldnerberatungsstelle unterstützt ihn dabei, seine Gläubiger anzuschreiben und ihnen seine Situation mitzuteilen, worauf diese ihre Forderungen zunächst stunden, einer verzichtet sogar ganz auf die Rückzahlung.

Marco S. ist erleichtert und bedankt sich überschwänglich bei den Beratern. Er weiß nun, dass es Auswege aus seiner Situation gibt. Sobald er Arbeit gefunden hat, will er mit der Schuldnerberatung einen Regulierungsplan ausarbeiten, in der Hoffnung, ein Insolvenzverfahren zu vermeiden, welches immer den letzten Ausweg darstellt.

Ansprechpartner in Gießen:
Werner Ruppel-Sinn,
Dagmar Lenz,
Tel. 0641/ 93 228 -16

Gießen-West:
Helga Bender-Dieter,
Tel. 0641 / 87 73 059

Grünberg:
Astrid Mekelburg,
Tel.06401 / 61 53

In dieser Ausgabe:

Mit Jugendlichen gemeinsam unterwegs 2

„Was hätte ich ohne Ihre Hilfe gemacht?“ 2

Melanies Weg aus dem Alkoholismus 3

„Wären wir nicht zur Mediation gegangen...“ 4

Themen in dieser Ausgabe:

- *Schuldner– und Insolvenzberatung*
- *Jugendarbeit am Spenerweg*
- *Sozialberatung der Diakonie in Grünberg*
- *Fachstelle Sucht*
- *Ehe– und Familienberatung*

Mit Jugendlichen gemeinsam unterwegs

Ein Bericht aus dem Jugendtreff am Spenerweg

Halloween-Party in einem der Jugendzentren des Diakonischen Werks

Was ermöglicht Jugendlichen, sich „zwischen den Welten“ hin zu Selbständigkeit und Verantwortung zu entwickeln? Welche Prozesse sind notwendig, um diesen Weg nicht einschränkend, sondern förderlich zu begleiten?

Im Jugendtreff Spenerweg (JUTS4) erleben wir täglich, wie wichtig der persönliche Bezug zu den einzelnen Jugendlichen und das wirkliche Interesse an ihnen und ihrem Schicksal gewürzt mit einer Portion „Liebe“ sind, um hilfreich sein zu können.

Da ist beispielsweise die nun 17jährige Tanja* (Name geändert), die seit vier Jahren die Mädchengruppe besucht und dort einen Raum gefunden hat, wo sie über Liebeskummer genauso reden kann, wie über den Ärger mit ihren Eltern. Jetzt ist sie in der 10. Klasse und ihr sehnlichster Wunsch ist es, den Realschulabschluss zu erreichen und dann eine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau zu beginnen.
Doch der Abschluss ist gefährdet und so stehen wir ihr jetzt zur Seite, um in Gesprächen mit der Schule das „noch Mögliche“ auszuloten und ihr eine Nachhilfe zu vermitteln. Der Ausgang ist offen - doch was für die 17jährige zählt, ist, dass wir ein liebevolles, offenes Ohr haben für ihre Sorgen und Ängste, sie verstehen und am meisten: dass wir ihr Wege aufzeigen und helfen!

Und auch in allen anderen Kontakten mit Jugendlichen geht es letztlich immer wieder nur darum: da sein, begleiten, unterstützen und vor allem: wertschätzen!

Ansprechpartner:
Gudrun Rinker,
Ulrich Diehl,
Spenerweg
Tel. 0641 / 4 78 43

„Was hätte ich nur ohne Ihre Hilfe gemacht...“

Ganzheitlicher Beratungsansatz in der Beratungsstelle der Diakonie in Grünberg

Montagmorgen:
Karin M. kommt vollkommen aufgelöst in die Beratungsstelle der Diakonie in Grünberg. Sie weiß nicht mehr aus noch ein. Ihr Mann hat sie verlassen, er hat nicht ertragen, dass sie die alzheimerkranke Mutter zu Hause pflegt. Frau M. leidet massiv unter den Belastungen, zumal wöchentlich Briefe von Gläubigern kommen. Vor zwei Jahren hat sie für ihren Mann gebürgt und sein Malerbetrieb steht kurz vor der Pleite.*
Kein ungewöhnlicher Fall für die Mitarbeiterinnen der Diakonie.
Frau M. bekommt einen Termin in der Schuldnerberatung, um ihre finanziellen Probleme zu regulieren und sie erhält den Hinweis, dass in Laubach monatlich ein Gesprächskreis für Angehörige von Demenz-Kranken stattfindet. Sie steht nicht alleine mit ihren Problemen. Zudem hat sie die Möglichkeit, in der Eheberatung ihre Trennungsprobleme zu besprechen.

Ihr Mann hat sie verlassen, er hat nicht ertragen, dass sie die alzheimerkranke Mutter zu Hause pflegt.

In Grünberg wird nach dem Prinzip eines ganzheitlich gedachten Beratungskonzepts gearbeitet, das sich über viele Jahre bewährt hat: während der Sprechstunden haben alle Mitarbeiterinnen Anwesenheitspflicht und unterstützen sich gegenseitig. Ratsuchende benötigen dadurch kein schon im Vorhinein spezifiziertes Problem, um eine Beratung in Anspruch nehmen zu können. Neben der Schuldner-, Alten- und Eheberatung wird in Grünberg und Lich außerdem Aussiedler- und Schwangerenberatung angeboten. Zusätzlich arbeitet eine Mitarbeiterin des Betreuungsvereins der Diakonie in Grünberg.

* Name wurde von der Redaktion geändert

Fortsetzung nächste Seite...

Fortsetzung...

Die Zahlen sprechen für sich: Im Jahr 2003 haben 552 Menschen die Beratungsangebote der Diakonie im Ostkreis in Anspruch genommen. Es kam zu 1235 Kontakten, der überwiegende Teil davon in der Sprechstunde.

„Was hätte ich nur ohne ihre Hilfe gemacht...“ Erleichtert kam Frau M. vor ein paar Tagen wieder in die Beratungsstelle. Durch solche Äußerungen werden die Sozialarbeiterinnen ermutigt, trotz massiver Streichungen im sozialen Bereich nicht aufzugeben und für die Menschen vor Ort da zu sein....

Ansprechpartnerin:
Ariane Brinks,
Bahnhofstr. 37, Grünberg
Tel. 06401 / 6153

In Grünberg wird nach dem Prinzip eines ganzheitlich gedachten Beratungskonzepts gearbeitet.

Melanies Weg aus dem Alkoholismus

Ein Erfahrungsbericht einer Frau, die Hilfe gefunden hat - unter anderem bei der Fachstelle Sucht des Diakonischen Werks

Ich heiße Melanie H.*, bin 36 Jahre alt und seit dem 24.04.2002 bin ich trockene Alkoholikerin. Ich habe drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter.
Den ersten Anstoß, trocken zu werden, habe ich durch die Polizei Gießen erfahren, die mich im November 2001 ins KPP (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie) zwangseingewiesen hat. Allerdings war es mir zu dem Zeitpunkt noch nicht möglich, mit dem Trinken aufzuhören. Meine erste Beratung in der Fachstelle für Sucht im Diakonischen Werk Gießen hatte ich im Februar 2002 bei Herrn Jürgen Brenner. Danach bin ich dann viermal pro Woche in die Informations- und Motivationsgruppen ins Diakonische Werk gegangen. Bei dem Erstgespräch und auch in den Gruppen habe ich sehr deutlich zu hören bekommen, daß ich aufhören muß, Alkohol zu trinken. Nach einem Selbstentzug hatte ich dann auch eine sechswöchige Saufpause. In dieser Zeit habe ich in den Gruppen sehr viel gehört, was ich aber kaum für mich umsetzen konnte, da ich noch nicht klar im Kopf war. Ehrenamtliche Mitarbeiter des Diakonischen Werks waren mir bei dem Ausfüllen des Jelinek Fragebogens behilflich, welcher Aufschluß über den Alkoholkonsum gibt. Außerdem konnte ich in den Gruppen sagen, was mich belastet. An den Wochenenden ging ich zu den Meetings der Anonymen Alkoholiker. Meine Saufpause habe ich am 20.04.2002 mit einem Bier beendet. Mein damaliger Lebensgefährte ist auch Alkoholiker und hat zu dem Zeitpunkt regelmäßig jeden Tag Alkohol getrunken. Die nächsten drei Tage habe ich dann nochmal sehr viel Alkohol getrunken und durfte am 23.04.2002 für 7 Tage ins KPP gehen. Meine Söhne habe ich mit Hilfe des Jugendamtes Gießen in einer Pflegefamilie unterbringen können. Im KPP bin ich dann mit Hilfe der Ärzte und des Pflegepersonals trocken geworden. Während dieser Zeit haben sich die Pflegeeltern meiner Söhne auch um meine damals 5- jährige Tochter gekümmert. Meine Tochter und ich sind dann am 30.04.2002 von einer Mitarbeiterin des Diakonischen Werks zu einer Therapieeinrichtung des I-OGT-Guttemplerordens gebracht worden, wo auch Mütter mit Kindern aufgenommen werden. Dort hatte ich sehr viel Hilfe von meiner Einzeltherapeutin, aber auch von Beschäftigungstherapeuten und Mitpatientinnen. Die Therapie hat mit Verlängerung bis zum 17.09.2002 gedauert. Im Anschluß an die stationäre Therapie habe ich dann im Diakonischen Werk noch 1 Jahr ambulante Therapie machen dürfen.
Ich gehe nach wie vor noch zu den Gruppen im Diakonischen Werk, zu den AA und zu Einzelgesprächen ins KPP. Die Hilfen, die ich da bekomme, tun mir gut und ich habe bis jetzt nicht mehr trinken müssen. Zudem ist im KPP ein Sozialarbeiter der mich zu Terminen begleitet, die ich mir vor Angst nicht alleine zutraue.
Ich bin allen dankbar, die mir helfen, trocken zu bleiben.

Ansprechpartner:
Jürgen Brenner,
Fachstelle Sucht,
Tel. 0641 / 93 228 - 29

Mehr als elf Millionen Menschen haben nach Schätzung der Bundesregierung ernsthafte Alkoholprobleme. Weitere 3,2 Millionen sind abhängig.

* Name wurde von der Redaktion geändert

Diakonisches Werk
Gießen

Gartenstraße 11
35390 Gießen

Telefon: 0641-9 32 28 0
Fax: 0641-9 32 28 37
eMail:
Diakonie-Giessen.Leitung@t-online.de

Impressum:

Herausgeber:
Diakonisches Werk Gießen,
Gartenstr.11, 35390 Gießen

V.i.S.d.P.:
Holger Claes

Redaktion und Layout:
Dagmar Lenz

Diakonie in Gießen – die Entstehung der Arbeitsgebiete

Den Ursprung der sozialen Beratungsarbeit bildete die allgemeine kirchliche Lebensberatung.
Im Laufe der Zeit wurden die Beratungssituationen immer schwieriger, die Fragestellungen der Ratsuchenden immer komplexer, so daß verstärkt Spezialistinnen und Spezialisten für die Beratungsarbeit gesucht werden mußten.
Diese Entwicklung spiegelt sich wider in der heutigen Situation, in der die Diakonie in der Lage ist, Ratsuchende in vielfältigen Arbeitsgebieten mit fachlich kompetentem Rat zur Seite zu stehen.
Die Allgemeine Lebensberatung ist jedoch ebenfalls noch Teil unseres Angebots. Hier werden die Klienten oftmals als erstes aufgefangen, ehe sie nach Klärung des Bedarfs soweit erforderlich an die spezialisierten Arbeitsgebiete weitergeleitet werden.
Die Allgemeine Lebensberatung wird von allen Sozialarbeiter/innen innerhalb des Diakonischen Werks geleistet.

Holger Claes
Leiter Diakonisches Werk Gießen
Tel.: 0641 – 9 32 28 23
Fax: 0641 – 9 32 28 37
E-Mail: Diakonie-Giessen.Leitung@t-online.de

„Wenn wir nicht zur Mediation gegangen wären, hätten wir uns nicht mehr anschauen können...“

Aus der Ehe– und Familienberatung

Wieder ins Gespräch zu kommen mit dem Partner, mit den Eltern, mit den Kindern oder mit den Kollegen, das ist ein Ziel unserer Arbeit.

„Wenn wir nicht zur Mediation gegangen wären, hätten wir uns nicht mehr anschauen, geschweige denn eine Tasse Kaffee miteinander trinken können“.

Dies ist der Ausspruch eines Paares zum Abschluss eines Mediationsprozesses, in dem fair und kooperativ die Scheidungsfolgen geregelt werden können.

Oft ist es die Sprachlosigkeit, die ein menschliches Miteinander schwer macht und zu Blockaden führt. Wieder ins Gespräch zu kommen mit dem Partner, mit den Eltern, mit den Kindern oder mit den Kollegen, das ist ein Ziel unserer Arbeit und unseres Angebotes, das von Einzelnen, Paaren und Familien in Anspruch genommen werden kann.

Neben der psychologischen Beratung in unserer Stelle bieten wir Seminare und Vorträge an, die sich mit alters- oder geschlechtsbedingten psychologischen Fragen befassen.

Seit nunmehr 25 Jahren wird dieses Angebot vom Regionalen Diakonischen Werk Gießen und dem Bezirks-Caritas Verband Gießen in kooperativer Trägerschaft unterstützt und finanziert. Wegen der Niedrigschwelligkeit des Angebotes wird es von allen Bevölkerungsschichten aus Stadt- und Landkreis Gießen sowie dem Vogelsbergkreis angenommen.

Ansprechpartnerin:
Ruth Schäfer,
Ehe-, Familien- und Lebensberatung Gießen,
Am Ludwigsplatz 10,
Tel. 0641 / 3 19 91